

# Das Waaghaus wurde 400 Jahre alt

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gallus-Stadt : Jahrbuch der Stadt St. Gallen**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948528>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Das Waaghaus wurde 400 Jahre alt

Im gleichen Jahr, da die Stadt St. Gallen den 500. Geburtstag ihres berühmten Sohnes Vadian feiert, wird eines der markantesten Bauwerke der Stadt, das Waaghaus, 400 Jahre alt. Noch heute erinnern am hintersten Arkadenpfeiler vor der Treppe ins Obergeschoss das Steinmetzzeichen des Wolfgang Fögeli, der Stadtwerkmeister und Steinmetz war, und das Datum 1584 an den Baubeginn.

Eine städtische Kommission beriet im Juni 1581 «von wegen des Grabens bey dem Brültor und was daruf zu buwen sin möchte». Der Grosse Rat nahm die Anträge entgegen und beschloss noch im gleichen Monat, «dass man welle ain Huss zur Fuhrwaag, ouch den Kouffmansgüetren, uf den alten Endtengraben by dem Brültor buwen.»

Wie schon 60 Jahre vorher wütete auch damals die Pest in der Stadt und raffte viele Bürger dahin. Erst nach deren Abflauen konnte 1584 mit dem Bau des Kauf- und Gredhauses begonnen werden.

### *Ein Lagerhaus für vielerlei Güter*

Neben dem Brühltor erstand das mächtige Haus in einem für die damalige Stadt St. Gallen, ja für das ganze süddeutsche Kulturgebiet typischen Stil mit Treppengiebel, einem grossen Einfallstor und in der Mittelachse übereinander angeordneten Öffnungen zum Aufziehen des schweren Handelsgutes. Der mächtige Waagebalken der Heuwaage hing im mittleren Fenster im ersten Stock gegen den Marktplatz heraus. Daran wurden vor dem Einlagern Heu- und Tuchballen gewogen. In vielen «Gehaltern» (Abteilen) brachten die Kaufleute ihre Waren unter. Zwei «Schüttenen» dienten als Kornmagazine, und ein spezieller Raum war für die Aufbewahrung von Salz vorgesehen worden.

Johann Anton Patzaglia schreibt darüber in seinem «Bericht Oder Send-Schreiben Die Löbliche Republic, und Stadt St. Gallen Betreffend» um 1718: «Es hat auch allhier ein gutes und zimlich grosses Waag-Hauss, bey dem so genannten Bruel-Tor gelegen, in welchem alle die jenige Waaren so über den See und anders woher ankommen, richtig abgewogen und eingeschrieben werden müssen. Wo von der Obrigkeit der gebührliche Zoll entrichtet oder bezahlt wird. Bemeldtes Waag-Hauss hat auch einen Eidlich verpflichteten Waag-Meister.»

### *Ab 1856 überflüssig*

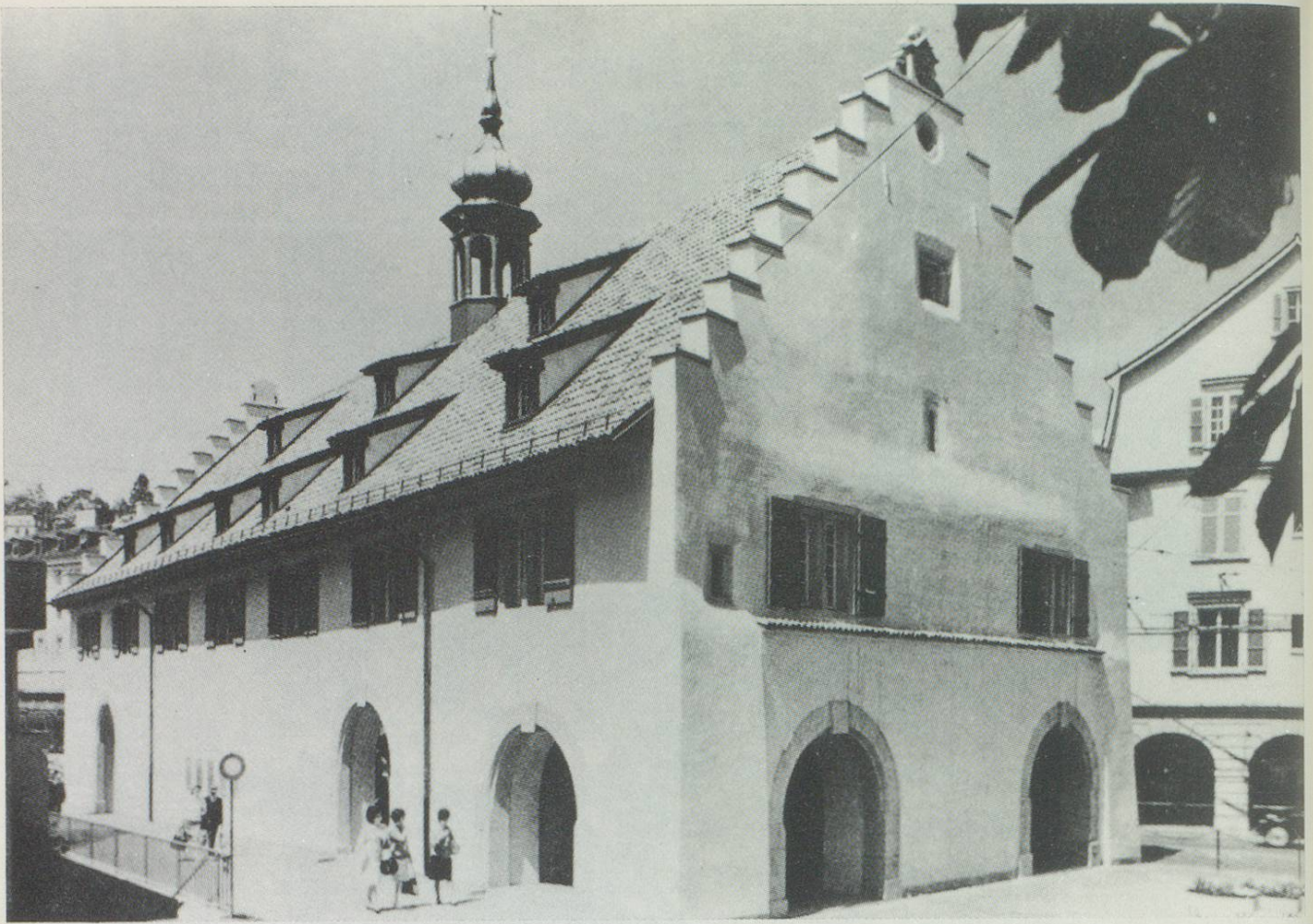
Über 300 Jahre lang, das heisst bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, diente das Kauf-, Gred- und Waaghaus seiner ursprünglichen Bestimmung. Als aber 1856 die Bahnlinie Winterthur-St. Gallen eröffnet wurde und man am Bahnhof ein Zoll- und Niederlagsgebäude errichtete, wurde das Waaghaus nicht mehr benützt. Es darf als grosser Glücksfall angesehen werden, dass es nicht wie das alte Rathaus Anno 1877 abgerissen, sondern für andere Zwecke verwendet wurde.

### *Vom alten Rathaus auf das Kaufhaus*

Wer weiss, ob nicht das schlechte Gewissen der Stadtväter wegen des Abbruchs des Rathauses mitgespielt hatte, als man beschloss, nicht nur das Türmchen mit der Feuerglocke von diesem auf das Kaufhaus zu versetzen, sondern auch die Mondphasenuhr in die Westseite einzubauen.

*Rechts:* Früher verliess man die Stadt gegen Osten durch das Brühltor, welches zwischen dem Waaghaus und der Bank Wegelin stand und 1836 abgebrochen wurde. Ans Waaghaus angebaut stand bis 1924 das Restaurant Schmidstube, erbaut Anfang des 19. Jahrhunderts, das die Ostfront vollständig verdeckte. Rechts das Haus Nothveststein (Bank Wegelin), an dem 1916 zur Entlastung des Engpasses zwischen den beiden Gebäuden eine Fussgängerarkade eingebaut wurde. Diese Aufnahme von der Rorschacher Strasse gegen die Stadt dürfte um die Jahrhundertwende entstanden sein. Damals fuhr noch das Tram einspurig nach St. Fiden und ins Krontal hinaus.





Die Ost- und Südseite des Waaghauses. Das Glockentürmchen wurde 1877 vom alten Rathaus nach dessen Abbruch auf das Dach des Waaghauses versetzt.



Das alte Rathaus, abgebrochen 1877. Das Türmlein mit der Feuerglocke und die Mondphasenuhr wurden damals auf das Kaufhaus «verpflanzt».

Am Anfang des 19. Jahrhunderts hatte man an der Ostseite des Kaufhauses ein gleich hohes Haus angebaut, das bis zu dessen Abbruch 1924 das Restaurant Schmidstube unter seinem Dach beherbergte. Anlässlich der Renovation des Kaufhauses im gleichen Jahr wurden in die Ostseite eine offene Arkade und ein Ladenfenster eingebaut. Der St.Galler Kunstmaler Fritz Gilsch schuf für die Giebelpartie ein von Mönch- und Leinwandherr flankiertes Stadtwappen, das aber Wind und Wetter nicht standhielt und bald verblasste. Ebenerdig war die Polizeihauptwache mit den nötigen Büros und einigen Arrestlokalen untergebracht. Später wurde auch noch eine Postfiliale in den Räumlichkeiten eingerichtet, und der erste Stock bot Platz für einige städtische Ämter. So diente das Kaufhaus ein volles Jahrhundert lang ganz verschiedenen neuen Zwecken.

#### *Abbruch oder Renovation?*

Als man nach dem Zweiten Weltkrieg eine Krisenzeit und Arbeitslosigkeit befürchtete, wurde der Bürgerschaft das Projekt für einen Neubau der Postfiliale und die Renovation des Kaufhauses vorgelegt. Nach vielen Kontroversen entschieden sich die Stimmbürger am 28. September 1958 mit einem äusserst knappen Mehr von nur 301 Stimmen für die beiden Vorlagen. Damit war der historische Bau vor dem Abbruch gerettet.

Fast auf den Tag genau fünf Jahre nach dieser denkwürdigen Abstimmung, nämlich am 21. September 1963, wurde das vorzüglich restaurierte Kaufhaus, das nun wieder Waaghaus hiess, mit einem grossen Volksfest eingeweiht. Seither bildet es als Versammlungsort des Gemeinderates eines der Prunkstücke unserer Stadt.

*Hans Amann*